

Gemeindebrief



Dezember 2016 / Januar 2017

Nr. 6



Foto: Uwe Lange

Der Herrnhuter Stern erhellt den Altarraum der Erlöserkirche während der Advents- und Weihnachtszeit.

***O komm, o komm, du Morgenstern,
lass uns dich schauen, unsern Herrn.
Vertreib das Dunkel unsrer Nacht
durch deines klaren Lichtes Pracht. (EG Nr. 19)***

Liebe Leserin, lieber Leser,

der grüne Einband ist vertraut, so wie die weiße Schrift mit der Titelangabe und die eingeprägte Lutherrose. Etwas verblichen ist das Grün mit den Jahren. Auch die dünnen Blätter des besonderen Papiers sind gelblich geworden und vom Gebrauch gewellt. Markierungen und Anmerkungen stammen vor allem aus der Zeit meines Grundstudiums, als ich mich auf die Bibelkundeprüfung vorbereitet habe. Über dreißig Jahre hat mich diese Bibel begleitet. Den Kunststoffumschlag habe ich wie bei einem Schulbuch um die Bibel gewickelt. Meine Großmutter hatte mich darum gebeten, denn eigentlich ist es ihre Bibel gewesen. 1984 ist die letzte Revision der Lutherbibel erschienen und meine Oma hatte sie sich gleich besorgt. Wie oft sie wohl in ihr gelesen hat? Im Oktober 1984 ist sie gestorben.

In einer anderen Bibel finden sich Zettel, ausgeschnittene Zeitungsartikel, Kalenderblätter aus dem Neukirchner Kalender oder zerfallende vierblättrige Kleeblätter. Diese Bibel hatten meine Großeltern, so sagt es die Widmung, 1950 zu ihrer silbernen Hochzeit von ihrem Gemeindepfarrer erhalten. Das war noch in der Heimat, einem Dorf im Südwesten Thüringens, direkt an der Demarkationslinie, die über 40 Jahre Deutschland teilte. Zwei Jahre später wurden meine Großeltern im Rahmen der ‚Aktion Ungeziefer‘ unter den vorgehaltenen Gewehren der Nationalen Volksarmee aus ihrem Heimatdorf zwangsevakuert. In dem wenigen Gepäck begleitete sie – später dann auch auf der Flucht in den Westen – jene in schwarzes Leder eingebundene Bibel mit rotem Schnitt. Diese Bibel enthält den Text der Revision von 1912.

1912, 1984, und jetzt 2017 - das sind die Jahreszahlen der Revisionen der Lutherbibel. In meinen Händen liegt die besondere Ausgabe für das Reformationsjubiläum. Der Kirchenpräsident hat seinen Pfarrerinnen und Pfarrern ein Exemplar geschickt. Wie lange ich wohl diese Ausgabe benutzen werde? Ob zu meinen Lebzeiten noch eine neue Revision erscheinen wird? Wahrscheinlich nicht. Bischof Christoph Kähler, der das Projekt ‚Lutherbibel 2017‘ geleitet hat, rechnet mit 50 Jahren bis zur nächsten Revision.

Die Revision der Lutherbibel ist der Sprache Martin Luthers verpflichtet: der Kreativität seiner Wortschöpfungen, der sprachprägenden Schönheit seiner Übersetzung, aus der viele Wendungen und Sprichwörter auch heute fester Bestandteil unserer Alltagssprache sind, der Rhythmik seiner Verse, oft mit genialen Vokalassonanzen, und vielem mehr. Viele Bibeltexte sind nicht nur für evangelische Christen nicht anders denkbar als im Deutsch Martin Luthers. Psalm 23, das Taufevangelium, die Ein-

setzungsworte – tief verwurzelt sind diese Texte in uns in genau diesem Wortlaut.

Mehr noch aber als der Sprache Martin Luthers ist die Revision der Lutherbibel seinem Anliegen verpflichtet: Luther wollte dem Urtext der Bibel nahe sein. Er übersetzte erstmals aus dem Hebräischen und Griechischen, nicht aus dem Latein der Vulgata, der kanonischen Bibelausgabe seiner Zeit. Eben das ist einer der Gründe der Revision und auch der Grund zukünftiger Revisionen: dank exegetischer Forschung ist die Textbasis heute wesentlich besser als bei Luthers Vorlagen und das erfordert Änderungen.

Für meine Großmutter war die Revision von 1912 ihre Lutherbibel. Und es war damals vom Gebrauch in der Schule, zuhause und im Gottesdienst die eine Bibel für alle evangelischen Christen. Erst in den Siebziger Jahren änderte sich das: mit der Guten Nachricht erschien eine moderne Übersetzung. Von ihrer Zeitgemäßheit zeugt noch der Jeans-Einband der Ausgaben, die wir aus jener Zeit in der Unterkirche haben. Die damalige Zeitgemäßheit wirkt heute etwas angestaubt - äußerlich und inhaltlich. Geblieben ist, dass viele andere Bibelübersetzungen - um zwei empfehlenswerte zu nennen: die Basisbibel und die Neue Genfer Übersetzung - neben die Lutherübersetzung getreten sind. Und oft ist es so, dass beim Entdecken der Bibel der Weg von einer modernen Übersetzung zur Lutherübersetzung führt. Wichtiger als die Wahl der Übersetzung aber ist, dass die Bibel gelesen wird – von uns, jeden Tag. Darum ging es Martin Luther.

Unter unseren Weihnachtsbäumen sollte in diesem Jahr ein Geschenk nicht fehlen: die neue Lutherbibel 2017. Und wenn Sie dann am Heiligabend in Ihrer neuen Bibel das Lukasevangelium aufschlagen, dürfen Sie getrost sein - es klingt wie Luther und es ist Luther: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste ...“

Eine gute Adventszeit und ein frohes Christfest wünscht Ihnen Ihr

Johannes Hoeltz, Pfr.

Pfarrer Johannes Hoeltz

Monatsspruch Dezember

Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen.

Psalm 130,6

Musik als Lebenselixier

Selten hat ein Treffen mit Menschen, die im Gemeindebrief vorgestellt werden, so fröhlich geendet wie das Gespräch mit Susanne Finn.

Sie leitet seit Anfang April die evangelische Kindertagesstätte in der Rathausstraße. Zu den munteren Klängen der Gitarre sang ein großer Kreis Kindergartenkinder text sicher und mit Begeisterung das Lied zur Einstimmung in den Freitagssingkreis: „Kommt alle und seid froh.“

„Musik ist neben der Kunst mein Lebenselixier“, gesteht Susanne Finn. Außer Gitarre spielt sie Tenorflöte, Querflöte, ThinWhistle und beherrscht das nicht alltägliche Instrument Uilleann Pipe, den irischen Dudelsack. Regelmäßig nimmt sie aktiv an irischen Sessions und Konzerten teil oder besucht Instrumentalworkshops, die von irischen Musikern begleitet werden.

Die neue Leiterin kommt aus der ehemaligen DDR. Geboren 1970 in Merseburg ist sie in Brandenburg aufgewachsen. In Frankfurt/Oder hat sie ein Internat besucht und anschließend ihr Studium als Erzieherin für den Bereich Kindergarten absolviert. Sie war Mitglied der Jungen Gemeinde, eine mutige Entscheidung, nicht ohne Risiko für das berufliche Weiterkommen. So ist sie auch erst nach Abschluss ihres Studiums mit 20 Jahren konfirmiert worden, um etwaige Nachteile während der Ausbildung zu vermeiden. Schon ihre Taufe hatte dem Vater Schwierigkeiten in seinem Lehrberuf bereitet.

Nach der Wende ist Susanne Finn nach Bad Homburg gekommen, wo 1993 ihre Tochter Denise geboren wurde. Ab April 1991 hat sie zunächst in der Wicker-Klinik in der Aufnahme gearbeitet, bis sie nach einer Zusatzausbildung auf der Fachhochschule Frankfurt/Main ihre Anerkennung als Erzieherin erhielt.

Ihre erste Fachstelle war im evangelischen Kindergarten der Auferstehungskirche in Oberursel. Danach war sie 15 Jahre in der Kindertagesstätte der Christuskirche in Bad Homburg tätig. Dort engagierte sie sich bei der musika-

lischen Gestaltung des Kindergottesdienstes. Im Rahmen des Angebots „Musik für Kinder von Kindern“ erteilte sie Flötenunterricht und regte interessierte Kinder zum Gitarrenspiel an. Im Fernstudium ist Susanne Finn zur Kunsttherapeutin ausgebildet worden. In dieser Eigenschaft hat sie acht Jahre im Haus Gottesgabe nachmittags Kinder und Jugendliche fachlich betreut.

Jetzt gilt ihr Hauptaugenmerk der Kindertagesstätte der Erlöserkirche. „Es ist ein Haus mit Geschichte und Charme“, so beschreibt Finn ihre neue Wirkungsstätte. Ihre erste Priorität sei es, den Teamgeist weiter zu stärken, so dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter in die gemeinsame Arbeit seine Fähigkeiten und Ressourcen einbringen kann. Dem dienen auch die Team-Tage ein- bis

zweimal im Jahr, an denen unter anderem an der Konzeption pädagogischer Themen gearbeitet wird. Neben den verwaltungstechnischen Aufgaben obliegt Susanne Finn auch die pädagogische Leitung. Ihren Schwerpunkt hat sie unter anderem in die musikalische Erziehung gelegt.

„Mit der Erlöserkirche verbindet mich schon eine lange Beziehung“, erinnert

sie sich. „Der erste Gottesdienst, den ich nach meinem Umzug in Bad Homburg besuchte, fand in dieser Kirche statt.“ Hier wurde auch ihre Tochter 2008 von Dr. von Oettingen konfirmiert. In dieser Zeit hat Susanne Finn zusammen mit Petra Kühl das „Biblische Kochen“ für die Konfirmanden und ihre Eltern gestaltet. Ihre Tochter, inzwischen 23 Jahre, so erzählt sie mit Freude und berechtigtem Stolz, absolviert in Berlin ein bilinguales Studium als Erzieherin, um später im internationalen Bereich tätig sein zu können.

So schließt sich für Susanne Finn familiär und beruflich der Kreis im vertrauten Umfeld.



Foto: Uwe Lange

Susanne Finn im Familiengottesdienst am Gemeindefest im Juni

Das Gespräch führte Ingeborg Gottschalk

Also hat Gott die Welt geliebt...

oder: Der menschengewordene Gott im Denken Martin Luthers

Martin Luther hat das Kommen Gottes in unsere Welt, seine Menschwerdung in Jesus Christus, radikal ernst genommen und in den unterschiedlichen Facetten seiner Theologie, etwa der Lehre vom Wort Gottes, des Abendmahls und der Taufe durchdacht. Durchdacht klingt jetzt ein wenig einfach; also: er hat seine Theologie nicht nur durchdacht, sondern meditiert, durchlitten und dann in theologische Sprache gefasst.

Das Wort Gottes

Das Evangelium teilt sich mit den Buchstaben der Heiligen Schrift ebenso mit wie im gebrochenen Brot und im geteilten Wein, so wie sich Gott im Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend und dann im Mann am Kreuz uns zuwendet. Gott wird Mensch, setzt sich menschlichem Leben aus in aller irdischen Schwäche und verbirgt sich dabei ganz in seiner Macht und Herrlichkeit. Wer nach ihm greifen will, wer also die (kirchliche) Tradition über das Wort stellen will und sich ihm nicht einfach aussetzt, so wie sich Gott im Kind in der Krippe aussetzt, der hat nichts begriffen.

Das Wort Gottes kann nicht ergriffen werden, Glaube ist nichts anderes als sich selbst entrissen und „nach oben“ ekstatisch ganz in Christus hinein versetzt zu werden, um anschließend durch die Liebe wiederum ganz „nach unten“ in den Nächsten versetzt zu werden und damit vollständig außer sich in der „Freiheit eines Christenmenschen“ zu leben. Das ist der Kern der mystischen Theologie Luthers, die ihm als Ordensmann in ihren mittelalterlichen und spätmittelalterlichen Gestalten des „raptus“ („Hingerissenseins“) zugänglich war und die er genial umformte. An die Stelle, wo im mittelalterlichen Mystikschema nach Lesung, Meditation und Gebet die Kontemplation folgt, die in der Vereinigung mit Gott gipfeln kann („unio mystica“), trägt Luther die Anfechtung ein.

Damit will er zum Ausdruck bringen, was er selbst erlebt hat: Es gibt für den Menschen keine Möglichkeit, sich auf der Himmelsleiter stufenweise in die Vereinigung mit Gott hinein zu begeben. Ein „Hingerissensein“ von Gott bleibt ein Geschenk, ich kann es mir nicht erarbeiten. Auf dem Weg zu Gott sind wir immer mit der eigenen Schwäche konfrontiert, die uns in große Anfechtung bringen kann. Unser Festhalten am Evangelium allein rettet uns, da es den Menschen von sich selbst, auch von seiner seelischen oder religiösen Befindlichkeit, wegbringt und in Gott hineinversetzt – manchmal auch, wenn wir es selbst nicht glauben können.

Diesen mystischen Ansatz, ein Ansatz, der das Leibliche, Irdische, Schwache radikal ernst nimmt und darin Gott findet, buchstabiert Luther durch alle Bereiche seiner Theologie durch.

Etwa beim Abendmahl: An der Lehre der Transsubstantiation (der Wandlung der Elemente Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi) hält er nicht fest. Ihm ist wichtig, dass Brot und Wein Brot und Wein bleiben – und doch sich Christus ganz darin verborgen zeigt, „mensch- und fleischgeworden“ eben. Es ist ganz Christus, der sich darin zeigt, nicht nur sein Zeichen. Es ist ganz Christus, weil er es uns verheißen hat und weil wir so im Glauben darauf vertrauen können, dass er es ist. Wir brauchen dafür keine philosophische Lehre, wie sie dem römischen Verständnis der Transsubstantiation zu Grunde liegt. Diese würde versuchen, das Geheimnis der Menschwerdung Christi in und unter Brot und Wein begreifbar machen zu wollen. Er nennt sein neues Abendmahlsverständnis Konsubstantiation: die Substanz von Brot und Wein bleibt gleich, aber darunter und mittendrin ist Christus verborgen zu finden.

Etwa bei der Taufe: Der Mensch wird bei der Taufe mit Christus vereinigt, gerechtfertigt, bleibt aber doch ganz und gar sündiger und schwacher Mensch („simul iustus et peccator“). Etwas zugespitzt könnte man sagen: das ist die auf die Taufe bezogene neue Abendmahlslehre. In uns schwachen Menschen ist er, Christus, und wir in ihm. Er wird Mensch – in uns. Wir erleben uns auch weiterhin als schwach und fehlerhaft und dürfen doch glauben, dass wir in Christus sind.

Es geht beide Male darum, dass Brot und Wein bzw. der getaufte Mensch „an sich“ bleiben, was sie sind, aber kraft des Wortes Gottes und seiner Verheißung real und verlässlich verwandelt werden; ich als Mensch jenseits meiner Verfügbarkeit, also „außer mir“ („extra me“).

So kommt es im lutherischen Verständnis des sakramentalen Geschehens bei der Abendmahlsfeier zu einem Richtungswechsel. Während der Priester sich Christus zur Verfügung stellt, damit dieser in seinen Worten und Handlungen Gestalt gewinnt, geschieht nach lutherischem Verständnis die umgekehrte Vergegenwärtigung: Die glaubend Feiernden werden durch die Worte des Evangeliums, die Worte der Verheißung, die der ordinierte Pfarrer spricht, mitsamt ihrem Hier und Jetzt hinweggerissen in die Heilstat Christi hinein.

Auslegung der Bibel, Abendmahl, Taufe, Lehre vom Menschen als „simul iustus et peccator“ – wir können sagen, dass dies alles Folgerungen daraus sind, dass Martin Luther das Kommen Gottes in unsere Welt, die Menschwerdung, die Inkarnation, das was wir an Weihnachten feiern, so radikal ernst nimmt.

Was als „hohe Theologie“ daherkommen mag, hat er als Liederdichter im Weihnachtslied, als Auslegung des Tagesspruchs „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle die an ihn glauben gerettet werden.“ (Joh. 3,16) so gesagt:

Gelobet seist du, Jesu Christ, dass du Mensch geboren bist; von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis.

Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward; und führt uns aus dem Jammertal, macht uns zu Erben in sei'm Saal. Kyrieleis.

Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an; des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis. (EG 23)

Im Lied »Nun freut euch, lieben Christen g'mein« (EG 341) identifiziert sich die Gemeinde mit den Inhalten dieser Theologie und rekapituliert die eigene individuelle Geschichte, aber auch die gesamte Menschheitsgeschichte, als ein zu allen Zeiten aktuelles Geschehen von Versöhnung und Erlösung. Das Lied erzählt von der liebenden Selbsthingabe Gottes in Jesus Christus und der Errettung des in tiefste Not und Leid gestürzten Menschen:

Nun freut euch, lieben Christen gemein, und lasst uns fröhlich springen, dass wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wundertat; gar teu'r hat er's erworben. [...]

Mein guten Werk, die galten nicht, es war mit ihn' verdorben; der frei Will hasste Gotts Gericht, er war zum Guten erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, dass nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Höllen musst ich sinken.

Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend Übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben Sohn: »Die Zeit ist hier zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Not, erwürg für ihn den bitteren Tod und lass ihn mit dir leben.«

Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

Er sprach zu mir: »Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.«

Astrid Bender

25 Jahre: 01.09.1991 - 01.09.2016



Foto: Uwe Lange

Vikar Jonathan Stoll und seine Lehrpfarrerin Astrid Bender

Dienstbeginn 01.09.2016? Der regelmäßige Gottesdienstbesucher ahnt vielleicht, dass sich dahinter der Dienstbeginn unseres Vikars Jonathan Stoll verbirgt.

Dienstbeginn 01.09.1991? An diesem Tag hat Pfarrerin Astrid Bender ihren Dienst begonnen. Zunächst als Vikarin in Frankfurt-Kalbach, dann auf ihrer ersten Pfarrstelle in Mörfelden-Walldorf und seit dem Jahr 2000 an der Erlöserkirche in Bad Homburg.

Liebe Gemeinde,

den ersten Gottesdienst von Vikar Jonathan Stoll am **4. Dezember** nehme ich zum Anlass, Sie alle im Anschluss daran zu einem kleinen Umtrunk in die Unterkirche einzuladen.

Ihre

A. Bender

Astrid Bender

Monatsspruch Januar

Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

Lukas 5,5

Jahreslosung 2017

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

„Wie soll das denn gehen?“, frage ich mich. Ich weiß, wie schwer es fällt, schon kleine Gewohnheiten zu ändern. Erst recht, einen Neustart zu wagen in den kleinen und großen Bereichen meines Lebens.

Gott schenkt seinem Volk das, was es für eine lebendige Beziehung braucht. Dieses Schöpfungshandeln nimmt die Grafik in den Blick. Über ein dunkles, abgestorbenes Herz schiebt sich ein blutrotes, lebendiges Herz. Im Hintergrund entdecken wir eine Zielscheibe. Nur das rote trifft die goldene Mitte. Wer lässt sich schon gerne sagen, dass er am Ziel seines Lebens vorbeischießt? In der goldenen Mitte der Zielscheibe sehen wir ein Kreuz. Das ist der heilsame Ort, an dem sich Himmel und Erde, Gott und Mensch begegnen. In Jesus kommt er mir ganz nah. Nichts kann ihn daran hindern, immer wieder einen Neuanfang mit mir zu wagen. Mit dem Kreuz legt Gott selber den Grundstein für meine Umkehr und Verwandlung.

Das rote Herz wächst in ein neues Leben hinein, wird überstrahlt vom goldenen Streif am rechten Rand. Gold steht für das Ziel meines Glaubens: ewig in der unmittelbaren Gegenwart Gottes zu leben.

Lasse ich mir ein neues Herz und seinen lebendigen Geist schenken - mit der Verheißung und dem Risiko, dass nichts so bleiben muss, wie es ist? Es kann mit einem Wort beginnen, dem ich meine Ohren und mein Herz öffne. Schon ein kleiner Stein zieht im Wasser weite Kreise, wie die Linien um die goldene Mitte. Wenn ich mich darin verorte, erlebe ich Veränderung in den großen und kleinen Bereichen meines Lebens. Und darüber hinaus.

Renate Karnstein



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen
www.verlagambirnbach.de

Nachruf



Erna Krug

Foto: Uwe Lange

Die Erlöserkirchengemeinde nimmt dankbar Abschied von **Erna Krug**, die im Alter von 85 Jahren verstorben ist. Erna Krug war Sonntag für Sonntag im Gottesdienst. Weil ihre Augen schlechter wurden, las sie das Gottesdienstblatt mit Lupe. Zuhause ließ sie sich die Bibel täglich auf „youtube“ vorlesen. Sie fand also Mittel und Wege, täglich das Wort Gottes zu hören und scheute bis zuletzt nicht vor moderner Technik zurück.

Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass Gottes Wort ihr Lebensmittelpunkt war. Sie hat aus dieser Kraft gelebt und daraus ihr Leben gestaltet. Viele Jahre schrieb sie seelsorgerliche Briefe an kranke Menschen.

Erna Krug hat viele Jahre unseren Seniorenkreis geleitet. In besonderer Erinnerung sind vielen Mitgliedern die Seniorenreisen in ganz unterschiedliche Regionen Deutschlands. Sie hat diese Reisen sorgfältig vorbereitet und auch jenen eine Teilnahme ermöglicht, die nicht mehr ganz gut zu Fuß sind.

Die Erlöserkirchengemeinde war ihre Heimat.

Die Beerdigung stand unter dem Wort:

Christus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Johannes 11,25)

In dieser Zuversicht ist sie gestorben.

Be

Aus dem Kirchenvorstand

Der Jugendausschuss

Sie haben noch nie etwas von uns gehört? Aber ich bin mir sicher, dass Sie das kennen, was wir in den letzten Jahren geplant haben! Im Jugendausschuss treffen sich 3-4mal im Jahr alle, die in unserer Gemeinde mit Kindern, Jugendlichen und Familien zusammenarbeiten: Die Mitarbeiter des Evangelischen Jugendwerkes, des Jugendtreffs, der Kita, ehemalige Konfirmanden, das Kindergottesdienst-Team, Jugend- und Kinderchorleiter, Mitglieder des Kirchenvorstandes und unsere Pfarrer. Ursprünglich dazu gedacht, Termine zu koordinieren und Veranstaltungen untereinander bekannt zu machen, haben wir doch schnell ein Eigenleben entwickelt und auch Einiges selbst auf die Beine gestellt.

Wir haben den Kindergottesdienst wiederbelebt und freuen uns, dass einmal im Monat Kinder und auch ihre Eltern im Andachtsraum ihren Gottesdienst feiern, den sie mit uns allen oben in der Kirche begonnen haben. Sie haben den „Auszug“ bestimmt schon miterlebt.

Eine Gottesdienstform, die unsere Jugendmitarbeiter in Frankreich erlebt hatten, wird auch in der Erlöserkirche gefeiert: Kommen Sie doch einmal zur Taizé-Andacht sonntags um 18.00 Uhr. Besonders im Advent tut es gut, die meditativen Weisen der ökumenischen Kommunität zu singen und die schöne, beruhigende Atmosphäre der Kirche wirken zu lassen.

Und natürlich ist der Kinderkirchenführer vom Jugendausschuss konzipiert und umgesetzt worden. Stolz sind wir auch auf unser Gemeindefest in diesem Sommer. Ende letzten Jahres entstand bei einer Sitzung die Idee, Gemeindefest und Kindertagesstättenfest gemeinsam zu feiern, mit viel Musik und vielen Spielen. „Was uns verbindet...“ war das Thema des Gottesdienstes und alle Mitglieder unserer Gemeinde, von ganz klein bis groß, feierten, spielten, sangen und aßen zusammen. So hatten wir es uns vorgestellt und so soll es auch bald wieder sein. Die Ideen gehen uns nicht aus und so können Sie gespannt sein, was wir für das nächste Jahr geplant haben.

Petra Kühl

Vorsitzende des Jugendausschusses

Buchvorstellung

Kleine Schriften der Erlöserkirche, Band 3



Der langjährige Pfarrer der Erlöserkirche Alexander von Oettingen hat einige seiner Vorträge, die er während seiner Bad Homburger Zeit in unserer Gemeinde und vor anderen Kreisen gehalten hat, in einem Heft unter dem Titel „**Lebendiges Erbe**“ zusammengefasst. Der Kirchenvorstand hat es als drittes Heft in die von ihm herausgegebene Reihe Kleine Schriften aufgenommen.

Dietrich Bonhoeffer als Lehrer der Kirche und geistlicher Begleiter, der Kirchenkampf als Bewährungsprobe des Glaubens, die Reformation als prägendes und zugleich kritisches Erbe, die Bergpredigt und die 10 Gebote als theologische Wegmarken - das sind einige Stichworte, in die zu vertiefen der Band einladen möchte.

Pfarrer Werner Meuer von der katholischen Nachbargemeinde nimmt die Vorstellung vor. „Christen müssen über konfessionelle Trennungen hinweg Gemeinschaft leben“, sagt Pfarrer von Oettingen, „und dazu gehört auch, miteinander einmal über protestantische Profile zu reden.“

Die Präsentation findet am **Freitag, 16. Dezember um 17.00 Uhr** in der Unterkirche der Erlöserkirche statt. Gemeindeglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen. Es ist auch Gelegenheit, das Heft zu erwerben. red



Eine Informationsveranstaltung zu den Abendmahlskelchen findet

am **Sonntag, 11. Dezember um 11.30 Uhr**

in der Unterkirche statt.



Das Europäische Jugendtreffen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé findet vom **28. Dezember 2016 bis 1. Januar 2017 in Riga** (Lettland) statt. Es wird das erste europäische Treffen sein, das die Communauté von Taizé im Baltikum veranstaltet. Riga ist geprägt von einer langen evangelisch-lutherischen Tradition, in der 700000-Einwohner-Stadt leben verschiedene christliche Konfessionen in engem Kontakt zusammen.

Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin – Wittenberg 24. – 28. Mai 2017

Der Kirchentag steht unter der Losung „Du siehst mich“ (1. Mose 16,13). Diese Losung vereint in sich das Wissen, dass Gott uns ansieht, und die Aufforderung, im Umgang mit Anderen genau hinzusehen. Jemanden ansehen heißt, ihn so annehmen wie er ist. Mit seinen Stärken und in seiner Not.

In Berlin werden unter anderem der Zusammenhalt in Deutschland, Flucht und Migration, interreligiöser und interkultureller Dialog sowie der Blick nach vorn auf die nächsten 500 Jahre Protestantismus wichtige Themen sein. In Podien, Vorträgen und Workshops füllen bekannte und weniger bekannte Referentinnen und Referenten mit viel Publikumsbeteiligung die Inhalte mit Leben. Konzerte, Theater und viel Kultur, machen den Kirchentag – mit mehr als 2.500 Einzelveranstaltungen – zu einem Festival für alle Altersgruppen. Für Jugendliche werden spezielle Programme angeboten.

Die Evangelische Jugend im Dekanat Hochtaunus bietet zusammen mit der St. Georgsgemeinde Steinbach eine Fahrt zum 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin an. Das Angebot schließt den Transfer von Bad Homburg nach Berlin im Reisebus, die Unterkunft in Einzel- oder Gemeinschaftsquartieren, die Dauerkarten, die Fahrt zum Abschlussgottesdienst in Wittenberg und die Rückfahrt von dort nach Bad Homburg ein.

Die Fahrt erfolgt in Zusammenarbeit mit Sven Dünisch (Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Köppern) und Pfarrer i. E. Daniel Lenski aus Steinbach.

Einen Anmeldeflyer können Sie auf folgender Homepage herunterladen: www.ev-jugend-hg.de/kirchentag.

Zur Anmeldung benötigen wir die Daten und Unterschriften jedes einzelnen Teilnehmers. Deshalb bitte den Anmeldeabschnitt für jede/n Teilnehmer/in kopieren und einzeln ausfüllen. Mitfahrende unter 18 Jahren (Mindestalter 14 Jahre) benötigen die Angabe einer Aufsichtsperson. Pro Aufsichtsperson empfehlen wir bis zu sieben Teilnehmende. Jugendliche, die keine Aufsichtsperson haben, wenden sich an das Evangelische Jugendbüro. Sie können sich einer bestehenden Gruppe anschließen oder eine eigene Dekanatsgruppe bilden.

Am Mittwoch, 19. April 2017 um 19.00 Uhr, findet ein gemeinsames Vorbereitungstreffen im Großen Saal des Gemeindezentrums der St. Georgsgemeinde, Untergasse 29 a, 61449 Steinbach statt.

„Wo Du hingehst, da will auch ich hingehen“ Ruth 1, 16

Sippenlager der Sippe RMT

Unter dem Motto „Weggefährten“ und dem dazu passenden Spruch aus dem Buch Ruth gingen wir, 19 Pfadfinderinnen aus Oberstedten und Seulberg, am zweiten Septemberwochenende auf Fahrt. Am Samstagmorgen trafen wir uns bei schönstem Sonnenschein am Gemeindehaus in Seulberg. Nachdem das zentrale Gepäck verteilt war und wir einen Auszug aus dem Buch Ruth gehört hatten, ging es los! Mit einem lustigen Reporterspiel für die Fahrt gewappnet, fuhren wir erst mit der Taunusbahn nach Usingen und wanderten von dort aus in Richtung Butzbach zum Lagerplatz „Nasser Fleck“. Die Wanderung bei dem warmen Wetter forderte entsprechend viele



Die Pfadfindersippe auf dem Lagerplatz

Foto: ejw

Trinkpausen, aber so konnten wir uns ein wenig durchmischen und die älteren Pfadfinderinnen die jüngeren besser kennenlernen. Am „Nassen Fleck“ angekommen gab es erst mal eine kleine Pause, nach der fleißig die Kohte aufgebaut wurde. Der Rest kümmerte sich darum, ein Feuer zu machen, um erst Käsenudeln zum Abendessen und dann Tee für das Abendprogramm zu kochen. Da die meisten von uns in der warmen und klaren Nacht unter freiem Himmel ponchen wollten, haben wir es uns draußen auf den Isomatten gemütlich gemacht, Tee getrunken, Lieder gesungen und Werwolf gespielt. Vor dem Schlafen gab es noch eine Andacht zum Thema Freundschaft, Mut und Vertrauen. Am nächsten Morgen machten ein paar motivierte Mädels dann Yoga, während der Rest entspannt aufwachte. Nach einem Morgenlob am Feld und einem ausgedehnten Frühstück wurde schließlich wieder alles eingepackt, die restliche Strecke nach Butzbach gewandert und dann wieder mit der Bahn zurück nach Seulberg gefahren.

Die Sippenfahrt war ein tolles Wochenende, auf dem wir gute Weggefährten waren und sich die verschiedenen „Generationen“ der Sippe näher kennenlernen konnten.

Janina Tjaden

Fahrt nach Eisenach auf die Wartburg Auf den Spuren Luthers und Elisabeths

Unter diesem Motto stand die Fahrt der Ehrenamtlichen des EJW Bad Homburg, die am 1. Oktober um 8.00 Uhr mit dem Bus von der Erlöserkirche aus nach Eisenach begann. Dort angekommen ging es zu Fuß hoch zur Wartburg. Wer wollte, konnte auch per Esel hoch zur Burg reiten, aber unsere Gruppe ist jung und aktiv, so dass man ohne Esel die Burg erreichen konnte. Auf diesem Weg war der Reformator Martin Luther im Jahre 1521 auf die Burg gelangt, wo er knapp ein Jahr versteckt unter dem Namen „Junker Jörg“ lebte. Bei der anschließenden Besichtigung und Führung durch die mittelalterlichen Räume des UNESCO Weltkulturerbes durfte natürlich auch die Lutherstube nicht fehlen, wo er unter anderem in nur elf Wochen das Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche übersetzte.



Die Ehrenamtlichen des ejw vor den Toren der Wartburg Foto: privat

In den Räumen der Wartburg wurde auch die große Ausstellung über Elisabeth besichtigt, die bereits im Alter von vier Jahren von Ungarn auf die Wartburg kam und den größten Teil ihres Lebens dort verbrachte. Hier sind sowohl Kostbarkeiten aus dem Besitz der ungarischen Königsdynastie, der Elisabeth entsprang, und der thüringischen Landgrafen ausgestellt, die Elisabeths hohen Rang und den kulturellen Lebensstandard dokumentieren, wie auch Zeugnisse des selbst gewählten Armutsideals der jungen Landgräfin.

Die Elisabethkemenate, das Gemach oder Kaminzimmer der Hl. Elisabeth, ist einer der prächtigsten Räume der Burg. Dieser Raum ist mit farbenprächtigen Mosaiken verziert, die szenisch das Leben Elisabeths schildern.

Was kann man aus der Gestalt Elisabeths von Thüringen heute lernen? Was können wir an ihr entdecken? Wie können wir von ihrem Engagement und Mut profitieren? Wie kommen wir von der mittelalterlichen Geschichte mit

ihrem Ritterkolorit hin zu Gerechtigkeit für unsere Gesellschaft? Für mich leitend war Elisabeths Lebensmotto „Seht, ich habe euch doch gesagt, ihr sollt die Menschen froh machen!“. Menschen froh machen, jemandem etwas Liebes tun, ihrem Verständnis von Nachfolge nachspüren; der Bibelvers: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern (und Schwestern), das habt ihr mir getan!“ (Mt 25,40) sollte für uns alle erfahrbar, greifbar werden.

Ein schöner Ausklang für den ereignisreichen Tag war das afrikanische Essen im Gemeindehaus der Erlöserkirche nach der Rückkehr. Wir haben in Eisenach einen schönen Tag verbracht. Wir haben viel gesehen und auch die etwas längere Bummelfahrt hin und zurück nach Bad Homburg tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Sowohl für Erstbesucher als auch für Wiederholende ist die Wartburg ein Erlebnis! James Karanja

Seniorenreise nach Dresden und Umgebung



Foto: Franz Schmidt

Die diesjährige Seniorenreise führte uns ins schöne Sachsen. 26 Teilnehmer gehörten zu unserer Reisegruppe. Ein gut gemischtes, buntes Völkchen. Ausgangspunkt für alle Ausflüge war Dresden, Ibis-Hotel Königstein, was sehr zentral war. So konnten die kulturellen Angebote wie Semperoper, Konzert im Zwinger und mehr genutzt werden.

Unsere Ausflüge führten uns nach Eisenach, zur Moritzburg, ins Elbsandsteingebirge, nach Leipzig, Seiffen, Tschechien (Melnik), Meissen und Radebeul. Wie immer war uns das Wetter gewogen und belohnte uns mit viel Sonnenschein.

Im nächsten Jahr vom 03.09. bis 10.09.2017 geht die Seniorenreise der Erlöserkirche nach München und Oberbayern. Christine Göthner

Wie komme ich zum Friedhof?



Foto: M. Zahradnik

Unser evangelischer Friedhof am Untertor liegt zentral mitten in der Stadt – das ist einer seiner großen Vorteile. Der Tod und auch unsere Verstorbenen gehören zu unserem Leben dazu. Der Tod wird nicht verdrängt oder tabuisiert. Das kann dann auch dazu führen, dass die Trauergemeinde auf dem Weg von der Trauerhalle zum Grab auf dem früher reformierten Abschnitt des Friedhofs an der roten Ampel an der Saalburgstraße warten muss oder dass bei einer Bestattung Kinderrufe aus der nahen Kindertagesstätte herüberdringen. So gehören Tod und Leben zusammen.

Trotz dieser zentralen Lage gibt es dennoch viele Hinterbliebene, die aufgrund ihres Alters nicht mehr Autofahren und denen eine Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu beschwerlich ist. Gerade diesen älteren Menschen ist es ein Bedürfnis, das Grab des verstorbenen Ehemanns, der verstorbenen Ehefrau, aufzusuchen. Damit die Fahrt zum Friedhof nicht eine zu große Hürde darstellt, hatten der Verwalter unser Friedhofs, Marc Zahradnik und seine Frau Fabienne eine Idee. Seit diesem Sommer bieten sie kostenlose Fahrten mit dem Friedhof-mobil an.

Ältere, gehbehinderte oder bedürftige Friedhofsbesucher, die im Stadtgebiet von Bad Homburg wohnen, haben so die Möglichkeit, die Gräber ihrer Verstorbenen aufzusuchen. Nachdem die Angehörigen mit der Friedhofsverwaltung telefonisch einen Termin vereinbart haben, werden sie von einem Mitarbeiter zu Hause abgeholt, zum Friedhof gefahren und, wenn gewünscht, auch zum Grab begleitet. Nach dem Besuch am Grab steht das Friedhof-mobil wieder zur Heimfahrt bereit.

Das Friedhof-mobil erreichen Sie unter Telefon: 06172 – 917781 (Montag bis Freitag: 10-12 Uhr). Informationen auch unter www.friedhof-mobil.de.

Johannes Hoeltz

Brot für die Welt Satt ist nicht genug

In Malawi, einem der ärmsten Länder der Welt, trifft die Armut vor allem Menschen auf dem Land. Klimaschwankungen führen immer wieder zu Nahrungsknappheit. In den vergangenen Jahren hat sich das Problem verschärft: Immer häufiger kommt der Regen zu spät.

Seitdem John Chimwayi und rund 80 weitere Kleinbauern und –bäuerinnen im Dorf Samuti an das neue Bewässerungssystem angeschlossen sind, müssen sie nicht mehr um ihre Ernte fürchten. Im Gegenteil: Sie alle haben ihre Produktion ausgeweitet und damit ihr Lebensniveau stark verbessert. Bis zu drei Maisernten sind jetzt pro Jahr möglich. Und auf den Feldern wachsen inzwischen auch Tomaten, Bohnen, Erbsen, Chinakohl sowie viele lokale Gemüsesorten.

Gebaut haben das Bewässerungssystem die Dorfbewohner zusammen mit CARD (Churches Action in Relief and Development), der Nothilfe- und Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirchen Malawis. Sie wird seit vielen Jahren von Brot für die Welt gefördert. Das von Brot für die Welt unterstützte Projekt ist für 4.000 Kleinbauernfamilien geplant. Bisher wurden vier Bewässerungssysteme errichtet, die 630 Familien helfen.

Dem Gemeindebrief liegt eine Informationsbroschüre, in der weitere Projekte vorgestellt werden und eine Spendentüte bei.

Der Heilige Abend für alle, die mit uns feiern wollen

Es gibt Menschen, die am Heiligen Abend nicht gerne alleine zuhause sein wollen.

Wir laden Sie alle herzlich ein um 18.00 Uhr nach der ersten Christvesper in die Unterkirche der Erlöserkirche zu einem Weihnachtsessen unterm Christbaum mit Geschichten, Weihnachtsliedern und Gesprächen.

Wir fragen nicht, was Sie glauben, zu welcher Kirche Sie gehören oder woher Sie kommen.

Wegen der Planung bitten wir Sie, sich bis **zum 18. Dezember** im Gemeindebüro (Tel 2 10 89) anzumelden.

Im Namen des Vorbereitungsteams
Pfarrerin Astrid Bender

Reihe zum Reformationsjubiläum 2017

Jan Hus als Vorläufer der Reformation



Grafik: Hilde Matouschek

Weder Martin Luther noch Huldrych Zwingli sind vom Himmel gefallen oder aus dem Nichts aufgetaucht. Vor ihnen gab es andere Personen, die auf ihre Weise die Reformation zumindest vorbereitet, wenn nicht sogar mit eingeleitet haben. Einer von ihnen war Jan Hus aus Prag (1369-1415). Der hochbegabte Tscheche, der fließend Deutsch sprach, war als Prediger und Theologe zu seiner Zeit in seiner Heimat Böhmen sehr populär. Er sprach sich für Gewissensfreiheit der Gläubigen aus und betrachtete die Bibel als einzig relevante Instanz in Glaubensfragen. Als Kirchenreformer trat er dafür ein, dass Gottesdienste in der Landessprache abgehalten werden sollten. Den Ablass- und Reliquienhandel kritisierte er ebenso wie die Vorstellung, dass der Papst die höchste Autorität in Glaubensfragen sein sollte. In alledem war er sicherlich ein Vorläufer der Reformation, und Martin Luther meinte zu Recht, dass einige Lehren des Hus „gut evangelisch“ gewesen seien. Andererseits hielt Hus aber an der Lehre vom Fegefeuer fest und glaubte an die substantielle Wandlung des Brotes im Abendmahl. Auch meinte er, Christenmenschen könnten und müssten absolut tugendhaft und vorbildlich leben. In alledem war ein eher kein Vorläufer der Reformation. Luther zweifelte niemals daran, dass Christenmenschen immer „Sünder und Gerechte“ zugleich seien, eine absolute Tugendhaftigkeit kann es ihm zufolge nicht geben. Genau deshalb war Luther ja die Rechtfertigungslehre so wichtig: Kein Mensch kann sich mit guten Werken die Seligkeit verdienen. Diese Auffassung teilte Hus aber keineswegs. Das heißt, in vielen Hinsichten war der Tscheche „ein frommer Katholik“ (Arnd Brummer).

Seine Aussagen über Papst und Bibel, Ablass und Gewissensfreiheit nahm ihm die Amtskirche seiner Zeit aber sehr übel und zitierte ihn vor das große Konzil, das von 1414 bis 1418 in Konstanz tagte. Trotz des ihm vom künftigen Kaiser zugesicherten freien Geleites wurde er dort verhaftet, verhört, gefoltert und schließlich verbrannt. Das Konzil betrachtete ihn als Ketzer und kannte keine Gnade. Man war wohl auch deshalb so unnachgiebig, weil damals in der Kirche großes Chaos herrschte: So gab es etwa mehrere Päpste nebeneinander, die sich gegenseitig bekämpften und verdamnten. Das Konzil wollte Ordnung schaffen und betonte, dass jeder Gläubige, auch der Papst, sich dem Konzil unterwerfen müsse. Also erst recht dieser Jan Hus! In gewisser Hinsicht war der Tscheche ein Bauernopfer, heute würde man wohl auch sagen: ein Kollateralschaden. Dabei hätte er bis zur letzten Mi-

nute sein Leben retten können, wenn er einfach seine Aussagen widerrufen hätte. Das aber schien Hus mit seinem Gewissen unvereinbar. Eines seiner letzten Worte lautete: „Ich will nicht lügen angesichts Gottes noch gegen mein Gewissen und die Wahrheit handeln. [...] Ich kann auch die vielen Menschen nicht enttäuschen, denen ich gepredigt habe. Ich will nicht widerrufen!“ Ganz ähnlich sollte sich etwas über hundert Jahre später, 1521, Martin Luther auf dem Wormser Reichstag äußern. Auch Luther war freies Geleit zugesichert worden. Zum Glück hatte er viele Freunde, Anhänger und mächtige Beschützer wie Kurfürst Friedrich den Weisen an seiner Seite. Das sollte sein Leben retten. Der arme Hus hatte dieses Glück nicht ...



Quelle: Carsten Jönsson | AGS/BRUNNEN

Dr. Eberhard Pausch

Leitung Projektbüro Reformationsdekade EKHN



Vortrag: „Martin Luthers dunkle Seiten“

Mit dem Reformationsjubiläum 2017 rückt besonders der Reformator Martin Luther in den Mittelpunkt des öffentlichen Gedenkens. Martin Luther hat mit seiner Neuentdeckung des Evangeliums den zentralen Impuls für die Reformation geliefert. Aber mit Martin Luther verbinden sich auch Schattenseiten. Es kam zur Kirchenspaltung und Martin Luther sprach sich immer wieder intolerant gegen Juden, Täufer und andere Minderheiten aus. Dr. Walter Fleischmann-Bisten blickt am **Dienstag, 17. Januar um 19:30 Uhr** im **Gemeindesaal Ober-Eschbach** (Ober-Eschbacher Str. 76) auf diese dunklen Seiten Martin Luthers und seiner Mitstreiter.

Der Referent ist Historiker und Theologe und war bis Ende 2015 Direktor des Konfessionskundlichen Instituts des Evangelischen Bundes in Bensheim. Er war und ist in verschiedenen Gremien mit der ökumenischen Dimension des Jubiläumsjahres 2017 beschäftigt und hat seit Jahren Seminare zum Thema Reformation im In- und Ausland geleitet und begleitet. Er ist Lehrbeauftragter an der Augustana Hochschule Neuendettelsau.

Weihnachtsgeschenke aus der Erlöserkirche

Festliche Musik zu Reformation und Michaelis

Die brandneue CD des Kammerchors der Erlöserkirche wurde durch das Label CHRISTOPHORUS produziert und trägt den Titel: „Ein' feste Burg ist unser Gott – Festliche Kantaten zur Reformation“. Im April hat der Chor Kompositionen von Georg Philipp Telemann aufgenommen, dessen 250. Todestags wir nächstes Jahr gedenken. Telemann hinterließ ein unglaubliches Œuvre. Es sind allein rund 2.000 Vokalwerke überliefert, von denen die meisten noch ihrer Wiederentdeckung harren. Der Leiter des renommierten Johann Rosenmüller Ensembles, Arno Paduch, hat fünf Kantaten aus den Archiven ans Licht geholt und für eine Aufführung eingerichtet.



Die auf dieser CD zusammengestellten Werke – davon vier Weltersteinspielungen – hat Telemann über einen Zeitraum von mehr 50 Jahren geschrieben. Den Kantaten liegen Texte auf Sonntage im letzten Abschnitt des Kirchenjahrs zugrunde. Im Mittelpunkt stehen Werke zum Gedenken an die Reformation. Dazu sei erwähnt, dass es den einheitlichen Reformationstag am 31. Oktober erst seit dem 19. Jahrhundert gibt; davor feierte man den Reformationsgedenktag, der in den meisten lutherischen Regionen am ersten Sonntag nach dem 31. Oktober begangen wurde. Den zweiten Schwerpunkt der Einspielung bilden Werke zum Michaelisfest (29. Sept.), darunter die prachtvolle Kantate „Welch' Getümmel erschüttert den Himmel“, die der Kammerchor bereits 2015 im Rahmen seiner Konzertreihe mit Musik zum Michaelisfest einmal aufgeführt hat.

Am Sonntag, dem 29. Oktober 2017, werden Werke der CD live in der Erlöserkirche zu hören sein, in der gleichen herausragenden Besetzung, die auch an der Einspielung beteiligt war.

Die Finanzierung der Aufnahme haben Prof. Andreas Barckow sowie der Verein zur Förderung der Kirchenmusik an der Erlöserkirche übernommen – vielen herzlichen Dank dafür! Die CD ist im Handel erhältlich; außerdem kann man sie im Gemeindebüro der Erlöserkirche zum Preis von € 15,- erwerben.

Weihnachtsstimmung aus der Erlöserkirche

Im Rahmen des Poesie- und Literaturfestivals las Sebastian Koch vor einem Jahr in der ausverkauften Erlöserkirche Texte zum Advent und zu Weihnachten. Von einer tieftraurig beginnenden Erzählung Rainer Maria Rilkes bis zu einer Glosse Axel Hackes reichte die emotionale Bandbreite der Stücke, die der Schauspieler wirkungsvoll zu Gehör brachte. In der Taunus-Zeitung war anschließend zu lesen: „Sebastian Koch kann nicht nur Action-Kino, sondern auch besinnlich.“ Der Kammerchor der Erlöserkirche trug seinen Teil zum Gelingen des Abends bei und sang unter der Leitung von Susanne Rohn Advents- und Weihnachtslieder.



„Ich versuche, bei diesen Lese-Abenden eine Mischung aus dem emotionalen Zauber und der kulturellen Tiefe des christlichen Festes zu finden. Aber auch dem ruhelosen Wahnsinn, der mit der Institution Weihnachten mittlerweile einhergeht, mit Humor zu begegnen. Und das an den Orten, die mich durch ihre Schönheit und Spiritualität seit meiner Kindheit bis heute sehr beeindruckten“, beschreibt Sebastian Koch sein Konzept.

Der Deutsche Audio-Verlag hat diese Lesung mit Musik nun als Hörbuch-CD herausgebracht. Soweit es die terminlichen Möglichkeiten zulassen, begleitet der Kammerchor Sebastian Koch auf dessen Weihnachtstournee, zum Beispiel nach Wiesbaden, Bonn, Würzburg und Kassel. Bad Homburg kann stolz auf seine Kulturbotschafter sein!

Wer den Abend mit Sebastian Koch und dem Kammerchor der Erlöserkirche erneut oder zum ersten Mal erleben möchte, oder ein Geschenk zur Weihnachtszeit sucht, kann die CD für 15 € im Gemeindebüro erwerben.

Auch im Rahmen der diesjährigen Adventslesung des Poesie- und Literaturfestivals am 4. Dezember in der Erlöserkirche ist das Ensemble mit A-cappella-Chormusik zu hören; Andrea Sawatzki und Christian Berkel lesen die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens.

Musik in unserer Gemeinde

Sonntag, 4. Dezember, 17.00 Uhr

LESUNG UND CHOR

A CHRISTMAS CAROL

Andrea Sawatzki und Christian Berkel lesen die „Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens
Der Kammerchor der Erlöserkirche singt weihnachtliche A-cappella-Chormusik.
Eine Sonderveranstaltung des 7. Bad Homburger Poesie- und Literaturfestivals

Sonntag, 18. und Montag, 26. Dezember, 17.00 Uhr

ORATORIENKONZERT

CAMILLE SAINT-SAËNS: ORGELSYMPHONIE C-MOLL FRANCIS POULENC: GLORIA

Bachchor der Erlöserkirche
Juanita Lascarro (Sopran)
Mitglieder des HR-Sinfonieorchesters
Orgel: Jürgen Banholzer
Leitung: Susanne Rohn
€ 30.- (28.-), 20.- (18.-), 15.- (13.-), 10.- (8.-)
Im Zentrum des festlichen Weihnachtskonzerts steht das heiter-humorvolle Gloria von Francis Poulenc, ein vom Bachchor gern gesungenes und beim Publikum beliebtes Werk. Ergänzt wird das Programm durch die sogenannte „Orgelsymphonie“ von Camille Saint-Saëns. Da hierbei das Orchester vom Altarraum und die Orgel von der Empore erklingt, sitzt der Zuhörer in einem wahren Klangbad, eingehüllt von rauschenden romantischen Klängen – sicher ein besonderes Erlebnis und eine schöne Einstimmung auf Weihnachten.

Samstag, 31. Dezember, 22.15–23.40 Uhr

SILVESTERKONZERT

STEREO: ORCHESTER PLUS ORGEL

Werke von Antonín Dvořák, Ottorino Respighi, Francis Poulenc

Orchesterakademie des Jugendsinfonieorchesters Hochtaunus. Konzertmeister: Stefano Succi
Orgel: Susanne Rohn; Leitung: Lars Keitel
€ 20.- (10.-)
Junge, begabte Musiker plus orchestererfahrene Profis: In dieser sinnvollen und erfolgreichen Mischung musiziert die Orchesterakademie des Jugendsinfonieorchesters Hochtaunus. Wie bei den Weihnachtskonzerten wird auch bei diesem Programm der Klang meist von beiden Seiten der Kirche kommen – in den mitreißenden Orgelkonzerten von Poulenc und Respighi entfalten sich so beeindruckende Stereoeffekte.
Traditionsgemäß wollen wir nach dem Konzert bei Glockengeläute und Sektgläserklingen das alte Jahr verabschieden und das neue fröhlich begrüßen.

Sonntag, 22. Januar, 19.30 Uhr

CHORKONZERT

AVE, MARIS STELLA

Werke von Monteverdi, Gesualdo, Verdi, Rachmaninow, Grieg u.a.

Kammerchor der Erlöserkirche

Leitung: Susanne Rohn

€ 13.- (11.-)

Wegen Renovierungsarbeiten an unserer katholischen Nachbarkirche St. Marien ist derzeit die dortige Gemeinde zu Gast bei uns in der Erlöserkirche. Als weiteres Zeichen unserer ökumenischen Verbundenheit musiziert unser Kammerchor ein Marienprogramm, welches er im vergangenen August bereits in zwei katholischen Klöstern in Graubünden aufgeführt hat.

Dienstag, 31. Januar, 19.30 Uhr

VOKALKONZERT

MUSIK DER FRÜHEN RENAISSANCE

Solistenensemble „Barock Vokal“, Mainz
Jasmin Hörner, Christian Rohrbach, Jonas Boy, Johannes Hill, Florian Küppers

Moderation: Prof. Dr. Klaus Pietschmann

€ 16.- (14.-)

Für die Teilnehmer am „Studium Generale“ der Volkshochschule Bad Homburg ist der Eintritt frei.

Eine Veranstaltung der Volkshochschule Bad Homburg in Zusammenarbeit mit der Erlöserkirche.



Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern und ihren Familien eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Die Redaktion

Kirchenmusik

Kantorin

Susanne Rohn, Dorotheenstraße 3

Telefon: 69 07 84

E-Mail: susanne.rohn@t-online.de

Förderverein der Kirchenmusik

Vorsitzender: Heinrich Gerhold, Telefon: 3 34 99

stellvertr. Vorsitzender:

Dr. Christoph Zekorn, Telefon: 30 60 40

Schriftführer: Hermann Bethke, Telefon 30 25 15

Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Frankfurt

IBAN: DE60 5206 0410 0004 0016 30

Bachchor

Probe: montags 19.45 – 22.00 Uhr

Leitung: Susanne Rohn

Gospelchor

Probe: dienstags 20.00 – 22.00 Uhr

Leitung: Wolfgang Weiß

E-Mail: info@gospelchor-badhomburg.de

Kinder und Jugend**Kindertagesstätte**

Rathausstraße 11, Telefon: 68 59 83

E-Mail: kita@erloeserkerche-badhomburg.de

Förderverein der Kindertagesstätte

Vorsitzende: Kristina Rohde, Tel: 1 77 03 02

Schriftführer: Sirko Schöder

Kassenwart: Christina Niebuhr

Spendenkonto: Taunus-Sparkasse

IBAN: DE72 5125 0000 0001 1281 16

Kindergottesdienst

jeweils am 4. Sonntag im Monat

Beginn im Gottesdienst

Das Vorbereitungsteam trifft sich einmal im Monat.

Informationen bei Karin Halfmann und Pfarrer Hoeltz

Krabbelkreis

freitags 9.30 - 11.30 Uhr

Unterkirche. Leitung: Katja Schupp

Jugendarbeit – ejw (Ev. Jugendwerk)

Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg, Telefon: 49 47 49

E-Mail: karanja@ejw.de, Homepage: www.ejw.de

Pfadfinder

montags 16.30 - 18 Uhr (Jungen 9-12 Jahre)

Ort: Christuskirche, Stettiner Straße 53

Leitung: Richard Petermann, Tel.: 0175-7823716

Jungschar

freitags 15.00 – 17.00 Uhr (6 bis 10 Jahre)

Ort: Familienzentrum, Brandenburger Straße 5

Leitung: Anne Makowitz und Selina Iannaccone

Tel.: 49 47 49

Jugendtreff

donnerstags 19 Uhr

Leitung: Dr. James Karanja, ejw

Alle Jugendlichen ab 12 Jahren sind herzlich eingeladen.

Informationen auch bei Pfarrerin Bender

Frauenkreis

Treffen am 2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

14.12. Adventsfeier mit Pfarrer Hoeltz

11.01. N.N.

**Diakonie / Trauerbegleitung
Lebensbeistand in der Trauer**

Ingrid Rochlus, Trauerbegleiterin

Termine nach Vereinbarung

Telefon: 0 60 81 – 95 88 87

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.

Sabine Nagel, Telefon: 8 68 68 68

Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31

Ev. Krankenhauseelsorge

Pfarrerin Helgard Kündiger, Telefon: 39 07 31

Pfarrerin Margit Bonnet, Telefon: 14 34 78 (Krankenhaus)

Evangelische Reha-Klinikseelsorge

Pfarrerin Beatrice Fontanive

Altkönigstr. 27, 63477 Maintal-Hochstadt

Telefon: 0 61 81 - 42 41 76 Fax: 0 61 81- 42 391 84

Ambulante Pflege - Ökumenische Sozialstation

Heuchelheimer Straße 20 – „Haus der Kirche“

Sprechzeiten: 8.00 – 14.00 Uhr

Telefon 30 88 02

Diakonisches Werk Hochtaunus

Allgemeine Lebensberatung, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Schwangerenberatung, Epilepsieberatung;

Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen:

Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 20, Tel. 06172 -308803

und Wehrheim, Industriestr. 8 b, Tel.: 0 60 81 – 95 31 90

E-Mail: dw@diakonie-htk.de

Homepage: www.diakonie-htk.de

Fahrdienst zum Evangelischen Friedhof am Untertor

Telefon: 91 77 81

Impressum

Herausgeber:

Erlöserkirchengemeinde, Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg

Redaktion: Astrid Bender (v.i.S.d.P.), Johannes Hoeltz, Dr. Michaela Schulze, Sabine Völker (Layout)

E-Mail: voelker@erloeserkerche-badhomburg.de

Druckauflage: 2500 Exemplare

An interessierte Leser außerhalb der Erlöserkirchengemeinde wird das Gemeindeblatt gegen Erstattung der Versandkosten verschickt.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:

27. Dezember 2016

Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder.

Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Spendenkonto**der „Ev. Erlöserkirche Bad Homburg“**

Gefällt Ihnen unser Gemeindebrief? Dann freuen wir uns über eine Spende. Bitte nennen Sie als Spenden-zweck ‚Gemeindebrief‘. Sie können auch gerne für andere Zwecke unserer Arbeit spenden. Bitte geben Sie dann zum Beispiel ‚Kirchenmusik‘, ‚Homburger Tafel‘ oder ‚Kindertagesstätte‘ an, damit wir Ihre Spende zuordnen können. Falls Sie eine Spendenbescheinigung möchten, notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse. Herzlichen Dank!

Unser Spendenkonto:

Taunusparkasse Bad Homburg

IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80

Gottesdienste

Sonntag, 4. Dezember - 2. Advent

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Bender / Vikar Stoll
11.30 Uhr Krippenspielprobe

Sonntag, 11. Dezember - 3. Advent

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen - Pfarrer Hoeltz
11.30 Uhr Krippenspielprobe
18 Uhr Taizé-Gottesdienst

Sonntag, 18. Dezember - 4. Advent

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrerin Bender
11.30 Uhr Öffentliche Generalprobe des Krippenspiels
für alle, die an Heiligabend nicht dabei sein können

Samstag, 24. Dezember - Heiliger Abend

15.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Pfarrer Hoeltz
16.30 Uhr Christvesper - Pfarrerin Bender
18.00 Uhr Christvesper - Pfarrerin Bender
23.00 Uhr Christmette - Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 25. Dezember - Christfest

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Bender

Montag, 26. Dezember - 2. Christfesttag

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

Samstag, 31. Dezember - Altjahrsabend

18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 1. Januar - Neujahr

17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Pfarrerin Bender

Sonntag, 8. Januar - 1. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 15. Januar - 2. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Gottesdienst - Vikar Stoll
Musikalische Gestaltung: Mitglieder des Bachchores

Sonntag, 22. Januar - 3. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrerin Bender

Samstag, 28. Januar - 17 Uhr Orgelvesper

Liturgie: Pfarrer Hoeltz; Orgel: Susanne Rohn

Sonntag, 29. Januar - 4. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Gottesdienst - Pfarrer Hoeltz

Sonntag, 5. Februar - Letzter Sonntag n. Epiphania

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl - Vikar Stoll
Musikalische Gestaltung: Mitglieder des Bachchores



Fahrdienst zum Gottesdienst in der Erlöserkirche

Zu den sonntäglichen Gottesdiensten um 10 Uhr gibt es einen Fahrdienst, um jenen einen Gottesdienstbesuch zu ermöglichen, die dazu Hilfe benötigen. Bitte melden Sie sich bei Bedarf bei unserem Küster, Herrn Peraica: Telefon: 0 15 90 - 3 51 27 88

Kontakt

Pfarrbezirk I und Stadtkirchenarbeit:

Pfarrerin Astrid Bender, Ottilienstraße 5
Telefon 2 10 80, 2 10 89 (Gemeindebüro)
Telefon: 92 07 82 (Pfarrhaus)
E-Mail: bender@erloeserkerche-badhomburg.de

Pfarrbezirk II:

Pfarrer Johannes Hoeltz, Herrngasse 3
Telefon: 26 90 04
E-Mail: hoeltz@erloeserkerche-badhomburg.de

Sprechstunden von Pfarrerin und Pfarrer:

nach telefonischer Vereinbarung

Gemeindebüro

Regine Müller, Hilke Häfker, Sabine Völker
Dorotheenstraße 3, Telefon: 2 10 89, Fax: 2 15 94

Sprechzeiten: Montag, Mittwoch und Freitag

von 9.00 - 12.00 Uhr
E Mail: info@erloeserkerche-badhomburg.de
www.erloeserkerche-badhomburg.de

Ev. Friedhof am Untertor

Friedhofsverwaltung, Telefon: 91 77 81
Auskünfte auch im Gemeindebüro, Telefon: 2 10 89

Küster

Jako Peraica, Telefon: 0 15 90 - 3 51 27 88
E-Mail: kuester@erloeserkerche-badhomburg.de
Maria Schneider, Telefon: 0 15 73 - 3 16 30 85

Kirchenführungen finden sonntags um 15 Uhr statt.